



**Anton Lehmden: Durchbruch zum Licht**

## Unser langjähriger Freund Anton Lehmden ist verstorben



Viele Zeitungen in Österreich und Deutschland haben über den Tod eines großen Malers der manchmal so bezeichneten Gruppe des Phantastischen Realismus berichtet und dabei auf die Thematik seines Schaffens im Blick auf

Landschaften, Trümmerstätten oder auch die Mosaiken in der Wiener U3-Station Volkstheater hingewiesen. Nur von wenigen wurde erwähnt, dass eine wichtige Komponente im Werk von Prof. Anton Lehmden auch in der St. Georgskirche in Istanbul zu finden ist, deren völlige Neugestaltung er 1962/63 leitete und für die er auch später noch weitere Arbeiten wie unser Kuppelmosaik und zuletzt eines seiner von ihm selbst besonders geschätzten Werke, ein großes Ölbild der Himmelfahrt Christi, Übergang in eine neue Wirklichkeit, gestaltet hat. Er hat daran mehrere Jahre hindurch mit Hingabe gemalt, obwohl er andere bedeutende sakrale Werke wie das riesige Fresko in der Hauskapelle der Lazaristen in der Wiener Kaiserstraße in wenigen Wochen gestaltet hatte.

Ich durfte ihn schon damals Anfang der 70er-Jahre persönlich näher kennenlernen und langsam ist eine persönliche Freundschaft gewachsen, die immer wieder zu telefonischen Kontakten und Treffen in Istanbul, Wien und Deutschkreutz geführt hat.

So ist auch die Idee zur Schaffung seines letzten Werkes in unserer Kirche, eines Ölbildes der Himmelfahrt Christi, entstanden.

Wir stehen in der Vorbereitung zur Veröffentlichung eines Buches über Anton Lehmden und St. Georg, das zu seinem 90. Geburtstag im Wiener Verlag Brandstätter zum Ende dieses Jahres erscheinen sollte. Nun wird er diesen Geburtstag im Himmel feiern, wo alle seine Träume, beginnend von den Höhlenmalereien bis zum Gilgamesch-Epos, von Spielen der Natur bis hin zu Folgen der Atomkraft zusammenfließen werden und das Buch wird zum Jahresende in memoriam veröffentlicht werden.

Gerade wenn man weiß, wie intensiv Anton Lehmden sich mit biblischen Texten für seine Werke auseinandergesetzt hat, sind wir froh, dass durch den Startpunkt St. Georg in Istanbul, fortgesetzt dann mit seinen Freunden aus der Lazaristengemeinschaft Franz Oitzinger, Ernest Raidl und Johann Pucher in Österreich, Deutschland und Athen und dann weitergeführt im Kirchenbau von Deutschkreutz, ein solcher tiefer geistlicher Schwerpunkt im Leben dieses Künstlers entstanden ist. In Istanbul wurde er dabei auch von anderen Mitarbeitern wie unserem Subdirektor Fritz Habegger unterstützt, den er oft liebevoll und mit Humor auch sich selbst gegenüber als seinen Bramante bezeichnete.

Mir gegenüber hat er das Istanbuler Himmelfahrtsbild oft als eines seiner Lieblingsbilder genannt. Gerade in seinen letzten Jahren hat er sich noch stärker als zuvor mit dem Hervorbereiten des Lichtes aus der menschlichen biblischen Wirklichkeit beschäftigt und dies ergänzend auch an seinem Marienbild dargestellt.

Es ist uns auch ein Trost, dass er in den letzten Tagen seines manchmal wohl schweren dreimonatigen Spitalsaufenthaltes eine große Reproduktion dieses Himmelfahrtsbildes vor Augen hatte, das ihm seine Tochter Barbara im Krankenzimmer anbringen ließ.

Die Einsegnung fand am 21. August 2018 in der Karl-Borromäus-Kirche am Wiener Zentralfriedhof statt, bei der Univ. Prof. Werner Jobst auf Einladung der Familie als Vertreter von St. Georg ein würdiges Gedenkwort sprechen durfte. Die Gedenkmesse wurde dann am 22. August in der Lehmden-Kirche in Deutschkreutz gefeiert.

Ein Gedenkgottesdienst fand auch hier in Istanbul am Sonntag, dem 8. September 2018 in seiner von ihm gestalteten Kirche statt.

Er möge nun – auch mit seinem alten feinsinnigen Humor – in dieses immer wieder neu gesuchte Licht eingehen.

*Franz Kangler CM*

**Lebensdaten:**

Anton Lehmden wurde 1929 im slowakischen Nitra als Sohn eines Gärtners geboren und kam 1945 nach der Vertreibung seiner Familie nach Gänserndorf in Niederösterreich. Er besuchte die Akademie der Bildenden Künste in Wien, 1950 beendete er seine Studien in der Meisterklasse von Albert Paris Gütersloh. Ab 1948 nahm Lehmden an Ausstellungen des Wiener Art-Clubs teil und konnte seine Bilder bald auch bei internationalen Ausstellungen präsentieren. Gefördert wurde er damals auch durch den legendären Msgr. Otto Mauer von St. Stephan, von dem er später gerne auch Anekdotenhaftes berichtete.

Seit dem Jahr 1952 wurde Lehmden – neben Arik Brauer, Ernst Fuchs, Rudolf Hausner und Wolfgang Hutter – zur *Wiener Schule des fantastischen Realismus* gerechnet.



li: Marienbild in der Kirche St. Georg

re: Anton Lehmden übermalt das Bild der hl. Irene, das Schäden aufweist. (2008)



Auf der eigenen Homepage wird sein Schaffen folgendermaßen beschrieben:

*Angeregt durch seine Liebe zur chinesischen Landschaftsmalerei, beschäftigte Anton Lehmden sich in den Anfängen vorwiegend mit dem lyrischen Moment in der Landschaft. Bald aber kam Bewegung in die vermeintliche unveränderliche Erdkugel – Landschaften fallen, stürzen, bersten, atmen hier plötzlich. Lehmdens Fenster ins Erdinnere, seine Schächte und Gräben sind aber gleichzeitig auch Fenster in die Vergangenheit, sie machen die Zeitlichkeit und die Zeitmaße sichtbar.*

*Noch wichtiger fast erscheint jedoch die Architektur, der Lehmden auf seinen Reisen begegnete. Etwa die Pyramiden von Gizeh, die die umliegende Landschaft in den Hintergrund drängen, sie ver-*



*Anton Lehmden mit einer persönlichen Spende beim Osterbasar 2008*

*edeln – als ob die Erdkugel bloß noch als Fassung für diesen Edelstein fungieren würde – die Architektur als Krönung der Landschaft.*

1962 erhielt Lehmden einen Lehrauftrag an der Akademie für Angewandte Kunst in Istanbul, wo eine Jahrzehnte lang andauernde freundschaftliche Beziehung mit den Lazaristen von St. Georg begann. Hier leitete er auch die Renovierung und künstlerische Neugestaltung der St. Georgs-Kirche.

Von 1971 bis 1997 lehrte er dann als Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

In den 1960ern erstand Lehmden das Renaissance-Schloss Deutschkreutz im Burgenland, in welchem sich heute unter anderem ein eigenes Museum mit Werken des Malers befindet.

Er selbst hat darüber erzählt:

*Die Reparaturarbeiten nehmen kein Ende. Ich habe insgesamt 120 Fenster einbauen lassen. Das Dach beunruhigt mich am meisten. An den 9.000 Quadratmetern Dachfläche muss ständig irgendwo etwas ausgebessert werden. Manchmal ist das alles eine schwere Last, manchmal aber auch sehr luftig und belebend.*

Vieles Weiteres ist der Homepage zu entnehmen:

<http://www.schlossdeutschkreutz.at/lehmden/anton-lehmden.htm>